

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;

Attendu que le presbytère à Meysembourg se caractérise comme suit :

Gegenüber der Kirche von Meysembourg befindet sich am Beginn der baumbestandenen Auffahrt zum Schloss ein zweistöckiger, gut erhaltener Putzbau. Ein zum Tal des Manzenbach abfallender Weg umläuft das Grundstück nach Süden und Osten. Das als Pfarrhaus erstellte Gebäude und die Kirche sind die letzten Zeugen des früheren Orts Meysembourg.

Dem Bau des Hauses war eine längere Planung vorangegangen. Der Bauführer F. Corddonnier aus Arlon lieferte 1831 einen ersten Entwurf für ein großzügiges Pfarrhaus,¹ das an die ebenfalls von ihm geplante Meysembourger Schule² grenzen sollte. Dieser Entwurf wurde nicht realisiert. 1838 folgte ein zweiter Entwurf,³ diesmal des Bezirksarchitekten von Diekirch und späteren Bürgermeisters von Luxemburg, Théodore Eberhard (1812–1874), der kurz zuvor die Fertigstellung der Meysembourger Kirche übernommen hatte.⁴ Weil der Bau der Kirche und die Anlage des Friedhofs Vorrang hatten und der Bau eines Pfarrhauses weitere finanzielle Belastungen bedeutet hätten, beschloss der Gemeinderat die Realisierung des Pfarrhauses zu verschieben.⁵ In den folgenden Jahren suchte man offensichtlich nach günstigeren Lösungen, denn 1844 wurde ein Kostenvoranschlag für den Umbau des Meysembourger Haus Kalté zum Pfarrhaus eingeholt.⁶

Möglicherweise war schließlich die neu erworbene Selbstständigkeit Meysembourgs als Pfarrei⁷ Auslöser dafür, dass das bis heute vorhandene Pfarrhaus doch errichtet wurde (AUT). Realisiert wurde es in Anlehnung an Théodore Eberhards Entwurf. Seine klassizistische Formensprache wurde aufgegriffen und modernisiert, der kompakte, quadratische Grundriss wurde gestreckt, Fenster wurden nach Süden eingefügt und eine vollständige statt eine teilweise Unterkellerung vorgenommen. Die Nutzung des Gebäudes als Pfarrhaus beschränkte sich auf wenige Jahre. Nachdem das Schloss an

¹ Corddonnier, F., Plan, coupe et élévation (...), [Entwurf], Archiv Gemeinde Larochette, Arlon, 1831.

² Corddonnier, F., Plan, coupes et élévations (...), [Entwurf], Sammlung Les amis de vieux Larochette, Luxemburg, 1830.

³ Eberhard, Théodore, Project pour la construction d'une maison vicariale a Maysenbourg, [Entwurf], Archiv Gemeinde Larochette, Diekirch, 29. Juni 1838.

⁴ Brief des Bürgermeisters an den Beauftragten des Arrondissement von Luxemburg mit Sitz in Bettembourg, Larochette, 23. Juli 1836, in: Constructions communales - Koerich à Mersch ANLux D-021.

⁵ Commune de Larochette, Extrait du registre aux délibérations du Conseil commune de Larochette, Archiv Gemeinde Larochette, Ordner 1834-184, Larochette, 2. August 1838.

⁶ Commune de Larochette, Devis estimatif des travaux à faire pour approprier la maison Kalté de Meysembourg en maison curiale, Archiv Gemeinde Larochette, Ordner 1820-1876, Larochette, 1844.

⁷ Majerus, Jean, Die Geschichte der Pfarrei und Herrschaft Mersch, Mersch, 1980 (Erstausgabe 1900), S. 140.

Johann Franz Reuters übergegangen war, wurde der Ort Meysemburg bis 1858 systematisch entsiedelt (OHG, SOZ).⁸

Heute steht das Gebäude mit Krüppelwalmdach als einzig verbliebenes Wohnhaus des Ortes leicht zurückgesetzt mit der Traufe zur Allee. Vom Schlossgelände wird das Grundstück durch qualitätvolle genietete Metallelemente abgegrenzt: links des Hauses sind ein Metalltor in den Garten, rechts des Hauses ein zweiflügeliges, dekorativ gearbeitetes Tor auf den Hof und nördlich über die Länge des Grundstücks ein Metallzaun vorhanden (AUT). Das Gebäudeäußere weist einen sehr hohen Anteil bauzeitlicher Substanz auf. Seine Form und Materialität haben sich bewahrt (AUT, SEL). Zur Allee ist der Bau in drei Achsen gegliedert und ausgewogen gestaltet. Der Baukörper sitzt um einige Stufen erhöht auf einem leicht vorspringenden Sockel. Dieser ist als Putzquaderung, die mit der Kelle geraut wurde, ausgeführt und hat zwei liegende Kellerfenster. Der Hauseingang wird über eine zweiarmige Treppe mit Metallgeländer erreicht. Das Erdgeschoss besitzt einen bauzeitlichen, glatten Putz mit horizontalen Fugen (AUT, SEL). Über einem kräftig profilierten Gurtgesims ist der Baukörper im Obergeschoss beidseits durch eine klassizistische Eckquaderung aus gleichlangen Feldern mit glatter und rauer Oberfläche im Wechsel gefasst. Zur hölzernen Traufe schließt ein nach innen geschwungenes Putzfeld an.

Die großen Fenster- und Türöffnungen sind anders als in Eberhards Entwurf mit geraden, glatten Sandsteingewänden und eingezogener Fasung gerahmt. Über den Öffnungen befindet sich mit etwas Abstand jeweils eine mehrfach profilierte Verdachung. Die zweiflügeligen Holzfenster besitzen gesprosselte Oberlichter und haben sich an dieser wie an der südlichen Fassade etwa seit den 1930er Jahren sehr gut erhalten (AUT). Haus schließt mit einem englisch gedeckten Dach ab, in dem drei Spitzgauben angeordnet sind. Nach Süden zum gepflasterten Hof zeigt das hier zweiachsige Gebäude eine ähnliche, aber mit einem glatt geputzten Erdgeschoss reduziertere Gestaltung als nach Westen. Vom Hof führen zwei Zugänge in das tiefer gelegene Kellergeschoss, von denen der östliche heute geschlossen ist. Die Gewände beider Zugänge sind glatt geputzt und haben einen flachen segmentbogenförmigen Sturz. Im Giebel der Fassade befindet sich ein Fenster mit einem rundbogenförmigen Sturz. Nach Norden zum Schloss ist die Fassade geschlossen und ohne Bauzier. Nach Süden ist die Fassade vollständig glatt geputzt. Die nördliche Achse weist im Erd- und Obergeschoss zwei ähnlich großzügig dimensionierte Fenster wie nach Westen auf. In der südlichen Achse schließt ein langgestreckter, zweigeschossiger Anbau aus der Mitte des 20. Jahrhunderts mit Satteldach an, der nach Norden eine vorgezogene Achse aufweist.

Die Putzarbeiten am Haus sind nicht nur gestalterisch abwechslungsreich, sondern haben sich aufgrund ihrer hohen handwerklichen Solidität bis heute gut bewahrt. Ein nahezu vollständiger Erhalt der Gebäudehaut ist selten. Unter den Kriterien der Authentizität und Seltenheit ist das Gebäude ebenso als nationales Kulturerbe zu erhalten wie unter Berücksichtigung der Vertreibungsgeschichte Meysembourgs, der mit der nationalen Unterschutzstellung der Kirche bereits Rechnung getragen wurde.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (SOZ) Sozialgeschichte, (OHG) Orts- und Heimatgeschichte

⁸ Direction générale de l'Intérieur, Brief zur Klärung der Besitzverhältnisse, Luxemburg 15. September 1858, Archiv Gemeinde Larochette, Ordner 1820–1876.

La COSIMO émet avec 8 voix pour un avis favorable pour un classement en tant que monument national du presbytère à Meysembourg (no cadastral 336/1075). 1 membre s'abstient.

Anne Greiveldinger, Christine Müller, Sala Makumbundu, Claude Schuman, Mathias Fritsch, Christina Mayer, Matthias Paulke, Michel Pauly, Max von Roesgen

Luxembourg, le 23 octobre 2019